



## Vaterverbot - Marcel Enzler über den Verein

In einem Interview brachte die Zeitung Landbote es auf dem Punkt: Einmal Vater - immer Vater. Wer steckt jedoch hinter den Aktionen wie SchickEnStein, VermisseDich und andere? Der Präsident des Vereins Vaterverbot stellt sich vor.

### Einmal Vater, immer Vater

JIGME GARNE

Wenn sich der Ständerat nächste Woche für das gemeinsame Sorgerecht für alle Getrennten entscheidet, freut das Marcel Enzler besonders. Der Embracher setzt sich seit Jahren für die Vaterrechte ein – sein Verein Vaterverbot und eine Partnerorganisation hatten vor zwei Jahren die Idee gehabt, Bundesrätin Simonetta Sommaruga Steine zu senden. Die Botschaft: Die Justizministerin soll erfahren, wie es ist, Steine in den Weg gelegt zu bekommen – sie hatte zuvor bekannt gegeben, dass sich die längst aufgelegte Vorlage für ein gemeinsames Sorgerecht als Regelfall weiter verzögert. Die Aktion «SchickEnStein» war ein Erfolg: Sommaruga erhielt tonnenweise Steine und lud die Initianten zum Gespräch ein.

Heute ist das gemeinsame Sorgerecht beschlossene Sache. Das Parlament entscheidet noch darüber, ob die Gesetzesänderung für alle gilt oder nur fünf Jahre rückwirkend. «Eine kleine Feier ist geplant», verrät Enzler.

Vor fünf Jahren stand auch Enzler am Scheideweg: Seine Tochter Mia (*Name geändert*) war gerade geboren, als die Kindsmutter und er sich trennten. Um über die Zukunft des Kindes zu entscheiden, gingen sie zum Jugendsekretariat in Bülach. «Dort sagte man mir, der Vater habe keine Rechte. Ausser dem Recht zum Zahlen», erzählt Enzler. Das traf ihn wie ein Schlag – das konnte doch nicht sein, hier lief etwas gewaltig schief!

Er recherchierte, dokumentierte und stellte alles ins Netz. So entstand die

Webseite Vaterrechte.ch, die den Stein erst ins Rollen brachte. Hier finden sich haufenweise Gesetzesartikel, Gerichtsfälle, ein Fachglossar. Noch heute erreichen Enzler über Vaterrechte.ch jede Woche mehrere Mails von Betroffenen. Und immer wieder solche, die genau

#### PERSÖNLICH

MARCEL ENZLER

Der Embracher setzt sich seit Jahren für die Rechte geschiedener Väter ein

das schildern, was er selbst zu hören bekommen hat. Ihnen sagt er dann: Der Vater hat sehr wohl Rechte, aber er muss sie kennen und wahrnehmen. Enzler zitiert Artikel aus dem Zivilgesetzbuch aus dem Effeß – in den letzten

Jahren hat er sich ein Wissen erarbeitet, mit dem er Betroffene bei Behördengängen unterstützt. Gerade jetzt sei er an einem Fall: «Nahezu hoffnungslos.» Aber nicht ganz.

Vaterverbot gründete er 2009 als Ableger des österreichischen Vorbilds. 100 Mitglieder zählt der Verein mittlerweile. Enzler ist auch bei Gecobi Mitglied, einem Dachverband für gemeinsame Elternschaft. Die Zeit dafür findet er meistens am Wochenende. Der Fachspezialist für technische Publikationen arbeitet sonst in einer Grossfirma in Oerlikon, transformiert Handbücher für elektronische Geräte ins HTML-Format. Der bald 40-Jährige hält sich im Fitnesscenter in Form und lebt mit seiner Partnerin in einer modernen Siedlung, wo er gerne

in seinem Bastelkeller werkelt, während draussen die Nachbarkinder spielen.

Seine Tochter Mia ist jetzt fünf Jahre alt und wohnt eine Fahrstunde entfernt bei der Kindsmutter in der Innerschweiz. Er sieht Mia alle zwei Wochen während sechs Stunden. Man hat sich unter Mithilfe von Behörden auf die Besuchszeiten geeinigt. Über den Kontakt zur Kindsmutter sagt er nur: «Es ist nicht einfach.»

Die Mutter bringt Mia her, er bringt sie zurück. «So wird sie nicht aus einer Wohnsituation herausgerissen, sondern geführt und entgegengenommen», sagt Enzler. «Dieser Umgang ist für ein Kind psychologisch sehr wertvoll.» Er kennt Studien zu Trennungskindern. Er weiss: «Wächst ein Trennungskind im Wechselmodell auf, in dem beide Elternteile gleich viel Verantwortung tragen, lebt es wie in einer intakten Familie. Herrscht ein Ungleichgewicht, haben Kinder viel eher Probleme.»

Einmal zeigte er Mia Bilder aus seiner Zeit mit der Kindsmutter. Mia war erstaunt: «Was? Ihr wart mal ein Paar?» Als er sie nach dem Besuchstag zurückbrachte, drängte sie ihn, auch ins Haus zu kommen. «Trennungskinder versuchen, die Eltern wieder zusammenzubringen.» Er liest Mia darum aus Kinderbüchern vor, die erklären, warum manche Eltern getrennte Wege gehen.

Ein geschiedener Vater, der seine Rechte einfordert, hat einen Marathon vor sich», sagt Enzler. Nicht alle hätten die Kraft, viele würden vorher aufgeben. Bis das gemeinsame Sorgerecht umgesetzt ist, werden noch viele Väter den Kontakt zu ihren Kindern verlieren, ist er überzeugt. Darum hat er «VermisseDich.ch» ins Leben gerufen: Elternteile können eine Botschaft auf die Webseite stellen und hoffen, vom Kind gehört zu werden. «Was immer du über mich hörst – ich liebe dich! Melde dich wieder einmal», könnte sie lauten. «Das Projekt ermöglicht eine Annäherung, eine letzte Chance», sagt Enzler. Knapp 120 Botschaften sind bereits auf der Webseite. Erste Kinder haben sich bereits gemeldet.



«Ein Vater hat Rechte. Aber er muss sie kennen», sagt der Embracher Marcel Enzler. Sein neuestes Projekt bringt entfremdete Kinder mit Elternteilen zusammen. Bild: Donato Caspari

#### Impressum

Verein Vaterverbot Schweiz, 8424 Embrach

Ziel des Newsletters: Das Recht von Kindern auf beide Elternteile durchzusetzen.